

## Werk

**Titel:** Storm, Gustav: Historisk-topografiske skrifter om Norge

**Autor:** Kauffmann, Friedrich

**Ort:** Berlin

**Jahr:** 1897

**PURL:** [https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?345204123\\_0041](https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?345204123_0041) | log150

## Kontakt/Contact

[Digizeitschriften e.V.](#)  
SUB Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen

✉ [info@digizeitschriften.de](mailto:info@digizeitschriften.de)

dies hoff ich in einiger zeit in einer untersuchung der runenreimereien meine ansichten hierüber ausführlicher vortragen zu können. doch wenn ein mann wie vdSteinen seine kenntnisse und seinen scharfsinn in den dienst einer germanistischen untersuchung stellt, so kann der deutsche philolog wol nicht weniger tun, als alle bedenken sammeln, die an völliger übereinstimmung einstweilen leider hindern.

Berlin, 22 juli 1896.

RICHARD M. MEYER.

Das mitteldeutsche in Ostpreußen II von JOHANN STUHRMANN. abhandlung zum 41 jahresberichte des kgl. gymnasiums zu Deutsch-Krone, 1896. 33 ss. 4<sup>o</sup>. — diese fortsetzung der Anz. XXII 392 gerühmten arbeit bringt beiträge 'zur kenntnis der sogen. breslauischen mda. in Ostpreußen', dh. der rechts der Passarge gelegenen hälfte des hochpreussischen, und behandelt die vocale, den lautwandel im starken zeitwort und die consonanten. auf lautliche erklärungen verzichtet der vf. im allgemeinen und mit recht; denn er kann a priori nie wissen, ob eine dialektische erscheinung nicht schon von einem teil der buntsprachigen colonisten mit importiert wurde, oder ob sie erst aus dem nivellierungsprocess dieser bunten mdaa. sich als neue gröfse ergab, oder endlich: ob sie gar erst nach dem abschluss dieser nivellierung sich lautgesetzlich an ort und stelle entwickelt hat. so ist selbst die kleine notiz s. 12, dass *därf* 'dorf' seinen vocal dem plur. *därfa* verdanke, gewis nicht stichhaltig; vielmehr ist *därf* ein mda.liches ausgleichsproduct, das im vocal dem allgemein nd. *dörp*, im consonanten dem hd. *dorf* folgte und erst aus diesem \**dörf* durch die preussische entrundung hervorgieng: die erklärungen seines umlauts gehört also in letzter instanz gar nicht in die lautgeschichte des hochpreussischen, sondern in die heimatliche der einstigen besiedler. ein andres hierfür lehrreiches beispiel will ich für s. 29 nachtragen, wo das häufige plur.-s der substantiva angeführt wird, nämlich den plur. der diminutiva auf *-ches* (neben *-che*): die alten deutschen stammlande des westens kennen nur *-kes* (in Ostfriesland, Westfalen, am Niederrhein), auf hd. boden nur *-chen*, *-che*, *-cher*, hingegen nirgend *-ches*, das vielmehr erst im hochpreufs. erstand als compromissform zwischen jenen nd. und hd. elementen.

Marburg i. H.

FERD. WREDE.

GUSTAV STORM, Historisk-topografiske skrifter om Norge og norske landsdele, forfattede i Norge i det 16 aarhundrede. udgivne for det norske historiske kildeskritfond. Christiania, AWBrøgger, 1895. 257 ss. gr. 8<sup>o</sup>. — GStorm hat mit dieser publication in dankenswerter weise seine Monumenta historica Norvegiae ergänzt. die sammlung bringt 1) 'Om Norgis rige' von mag. APBeyer (1567). der ausgabe ist die hs. nr 95 des dänischen reichsarchivs zu grunde gelegt; sie ist c. a. 1570 geschrieben (enthält auch von einem Niederdeutschen in Bergen herstammende nd. zusätze) und nun